

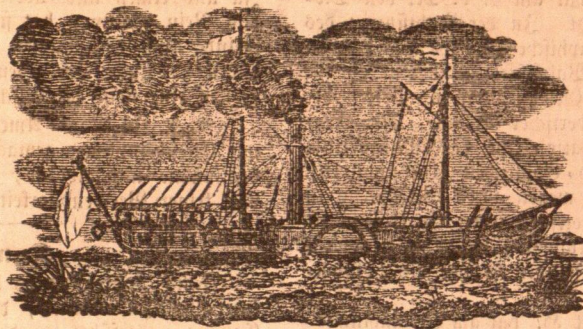
Memeler Dampfboot.

N^o 17.

Mittwoch,

Erscheint Montaa, Mittwoch
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1858.

den 10. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Kaases-Chronik.

Den 10., Abends 8 Uhr, General-Versammlung im Verein Concordia. Den 11., Vorm. 10 Uhr, A. aus dem Kreisgerichte 1) Verkauf des Gsluhnschen Grundstücks in Spighut, 2) zweiter Termin in der Ksm. Herm. Krügerschen Concursfache, B. auf dem Stadthofe Verkauf von drei Birkenstämmen; Nachm 2 Uhr, im Auctions-Bureau Fortsetzung der General-Auction; Abends 7 Uhr, eilste Musikübung des Musikvereins. Den 12., Vorm. 9 Uhr, 1) am Schauspielhause Gestellung von Mobilmachungspferden aus der Stadt, Bommels-Bitte und Schmeltz, 2) in Grottingen Gestellung der Mobilmachungspferde aus dem Kirchspiel Grottingen.

Rundschau.

Die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit Seiner aller Herzen durch Ihre Anmuth bezaubernden Gemahlin von London nach Berlin ist ein wahrer Triumphzug, verherrlicht durch die mannichfaltigsten Huldigungen aufrichtigsten Patriotismus und begeisternder Anhänglichkeit an unser Herrscherhaus. Wir sind leider nur im Stande, durch den Raum beschränkt, Einzelnes von all den Herrlichkeiten herauszuheben. In Brüssel wurde den hohen Reisenden zu Ehren ein Gala-Diner und ein Hofball veranstaltet. Die Prinzessin Friedrich Wilhelm trug eine rosafarbene Robe und einen einfachen Rosenkranz; ihr einziges Geschmeide war der herrliche Perleneschmuck, den ihr der Prinz zum Geschenk gemacht hatte. Doch war sie auch mit dem blauen Bande des Schwanenordens geziert. Höchst-dieselbe schien etwas blaß und ermüdet von der beschwerlichen Reise zu sein, was indeß ihrem huldvollen und lebenswürdigen Wesen nicht Eintrag that. Alle Augen aber hingen mit Bewunderung an der männlich schönen Erscheinung des Deutschen Fürstensohnes, dessen hohe ritterliche Gestalt, edle Haltung und geistvolle, aber freundlich ernste Züge einen ganz eignen Zauber auf Alle, die in seine Nähe kamen, auszuüben schienen. Man vergaß das Tanzen auf dem Balle, Alle wollten ja nur sehen. Der König von Belgien und seine Söhne gaben ihren hohen Anverwandten das Geleite bis an die Preussische Grenze. In Verviers, wo sich am Perron auch die Direction der Rheintischen Eisenbahn, deren Dienst dort beginnt, zur ehrfurchtsvollen Bewillkommenung eingefunden hatte, verließ Sr. K. H. den Wagen und war erfreut, in den Mitgliedern der Direction, die ersten Landsleute zu begrüßen. Als der Präsident die Adresse überreichen wollte, sagte der hohe Herr: „Warten Sie, ich werde meine Frau holen!“ eilte zurück an den Wagen und alsbald trat die Frau Prinzessin, deren höchste anmuthiges Wesen allgemein freudig ansprach, in die Thüre, und indem Sie nun die Adresse entgegennahm, äußerte Sie dankend, es sei dieses der erste Willkomm aus der neuen

Heimath. Bei der Station Herbesthal, welche im festlichsten Schmucke prangte, erreichte der Zug die Preussische Landesgrenze. Der Ober-Truchseß, Graf von Hedern, trat an den Königl. Wagen, um im Namen Sr. Maj. des Königs die Britische Königstochter auf Preussischem Boden willkommen zu heißen. Der Prinz und die Frau Prinzessin verließen den Wagen und begaben sich in den Stationsaal, wo der commandirende General, der Ober-Präsident der Rheinprovinz, der Regierungs-Präsident von Aachen, der Englische Gesandte aus Berlin, Lord Bloomfield und mehrere andere Beamte sich eingefunden hatten. In Aachen äußerte Sr. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm, zu den Deputirten gewendet: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für mich und meine Gemahlin, für die herzliche Weiße mit welcher Sie uns empfangen. Ich kenne die freundliche Gesinnung der Rheinprovinz. Ich selbst, seit ich auf eigenen Füßen stehe, seit ich hier die Universität besucht habe, bin immer gern in Ihrer Provinz gewesen und liebe sie. Sagen Sie es allen Ihren Genossen, wie sehr ich ihnen dankbar bin und daß der heutige Tag mir immer der schönste in meinen Erinnerungen bleiben wird.“ Diese kräftig gesprochenen Worte ergüßten alle Zuhörer auf das Freudigste. In Köln fuhren die hohen Reisenden zur Besichtigung des Domes. Derselbe war in der von andern großen Festen bekannten Art mit bengalischen Flammen überaus herrlich erleuchtet und glänzte in seiner ganzen Schönheit. Das Süd-Portal, welches bekanntlich Sr. K. H. der Prinz von Preußen mit den dem Plane entsprechenden Sculpturen geschmückt hat, wurde besonders hervorgehoben. Im erleuchteten Schiff des Doms wurden die höchsten Herrschaften von dem Cardinal-Erzbischof von Köln, dem versammelten Dom-Kapitel und der übrigen katholischen Geistlichkeit Kölns ehrfurchtsvoll empfangen und von Sr. Eminenz mit einer Anrede begrüßt, in welcher derselbe besonders hervorhob, wie viel der Dom Sr. Majestät dem Könige und den Gliedern des Königl. Hauses, namentlich den Erlauchten Eltern des Prinzen Friedrich Wilhelm zu danken habe. Nachdem Sr. K. H. der Prinz dem Cardinal für den freundlichen Empfang huldvoll gedankt, und die Begrüßung, sowie eine Adresse des Dombau-Vorstandes entgegengenommen hatte, begaben sich die hohen Herrschaften unter Führung des Cardinals unter den Klängen der Orgel in den Chor des Domes, welcher in zauberlicher Weise erst durch grüne und dann durch rothe bengalische Flammen beleuchtet war, während die prachtvollen Fenster auch von außen so erleuchtet waren, daß sie wie bei Tageslicht durchsichtig wurden. Ebenso begingen die Einwohner der Städte Bielefeld's, Minden und Magdeburg's, durch welche die Allerhöchsten Herrschaften ihre Reise nach Berlin fortsetzten, mit dem alten Patriotismus und mit der alten Hingebung und Treue ein Fest ihres Königl. Hauses, als ein eignes Familienfest in herzerquickender Freude.

Die Stadt Königsberg hat Se. K. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm als Hochzeitsgeschenk einen in einer der ersten Fabriken gearbeiteten Galla-Wagen und vier ausgezeichnet schöne in den Gärten Preußens gezogene Rappen verehrt.

Die Bank von England hat am 4. d. M. den Disconto 4 auf $3\frac{1}{2}$ % herabgesetzt. In der Nachtigung des Unterhauses, meldet eine telegraphische Depesche aus London vom 5. d. M., kündigte Lord Palmerston eine Bill an zur Verbesserung der bestehenden Gesetzgebung in Betreff der Verschwörungen in meuchelmörderischer Absicht. Mr. Roebuck beabsichtigt eine Interpellation an das Ministerium beziehungsweise der Französisch-Englischen Correspondenz. D'Israeli greift die Regierung wegen ihres Verfahrens in Indien und China an und protestirt gegen die Einschränkung des Asylrechtes. Lord Brougham und Lord Campbell erklärten die das Asylrecht betreffenden Gesetze als vollkommen ausreichend.

Der Prinz von Preußen K. H. hat am Vermählungstage seines Sohnes von London auf telegraphischem Wege die bereits erfolgte Bestätigung mehrerer Todesurtheile zurückgezogen.

Der König von Dänemark ist gefährlich erkrankt.

Aus dem vom Kaufhaus in Petersburg eingetroffenen Berichte geht hervor, daß vom 7. bis 14. Decbr. v. J. heftige Kämpfe mit den Bergvölkern stattgefunden haben, in Folge deren der bekannte Emir Schamyl die Unterwerfung der ganzen Bevölkerung der großen Tschetschna habe zugeben müssen. Das „Pays“ schreibt: Am 17. waren in Suez 400 Kranke und Verwundete der Englischen Armee aus Kalkutta angekommen. Amputirte befanden sich sehr wenige unter ihnen, weil, theils in Folge des Klimas, theils in Folge der ungünstigen Lage der Truppen, fast auf alle Amputationen der Tod folgt. Es scheint, daß in diesem Augenblicke die Sterblichkeit unter den Engländern in Ostindien sehr groß ist. Zwischen dem 20. und 25. December varirte das Thermometer zu Kalkutta zwischen 47 und 48° des Centesimal-Thermometers. Diesen 400 Kranken sollen demnächst noch mehr Detachements folgen. Man spricht von Anlage eines Hospitals in Suez.

Mannigfaltiges.

*** Auf einer kleinen Golette von 120 Tonnen und mit 5 Köpfen Besatzung hat der Sardinische Capitain Tortello eine Reise um die Welt gemacht und dazu 5 Jahre gebraucht. Er ist vor einigen Tagen glücklich in Genua gelandet und der König hat ihm eine goldene Medaille verliehen.

*** Im Schlosse zu Sinnershausen hat man am 29. Jan. am aufgehenden Vollmond eine eigenthümliche Erscheinung wahrgenommen. Die Mondscheibe bildete nicht einen Kreisabschnitt, sondern zeigte nach der rechten Seite hin mehrere platte Stellen. Diese verringerten sich allmählig und es bildeten sich am untern Theil des Umkreises zwei Einschnitte ziemlich zu gleicher Zeit und von gleicher Tiefe. Außerdem bemerkte man am oberen Theile der Mondscheibe eine wellenförmige Bewegung, welche sich nach beiden Seiten fortzusetzen schien. Nach 6—7 Minuten war die Erscheinung verschwunden.

*** Der 10jährige Knabe Hübner aus Vollenhain in Schleien, der im vorigen October fünf Kinder von 3 bis 8 Jahren in einen Jahrmarktskasten lockte, dann den Deckel zuwarf, sich darauf setzte und durch das Wimmern und Flehen der Kleinen sich nicht erweichen ließ, den Deckel zu öffnen, sondern vielmehr davon lief und Drachen steigen ließ, daß die Kinder elendiglich umkommen mußten, hat sich nicht minder roh, gefühllos und boshaft vor Gericht benommen. Er wurde der vorläufigen Tödtung für schuldig erkannt und zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

*** Aus der Dorfchronik erfahren wir, daß sich in Markt Gladbach eine neue religiöse Secte gebildet hat; sie nennt sich „den Bund der Kinder Amens“ oder die amenische Gemeinde. Zu ihrem Glaubensbekenntniß kommt das Gelübde vor: Wir geloben Christo nachzufolgen als dem Ja und Amen und überall das Ja zu suchen und nicht das Nein. Davon hat sich denn, wie es scheint, die Gemeinde auch den Namen gegeben. Neben diesem Gelübde haben sie auch eine Gemeinde-Verfassung entworfen und wollen eine neue Rheinische Creditgesellschaft gründen.

*** In Nord-Amerika hat man gelungene Versuche mit Eisenbleinpapier gemacht. Man hielt bisher die Eisenbahn und Abfälle, obwohl sie reich an Fasern sind, von keiner Verwendbarkeit.

Kunst-Notiz.

Fünf Jahre sind es her, daß uns auf dem großartigen aller Instrumente, der Orgel, durch Prof. Kloss ein Concert vorgesührt wurde — damals um so schwieriger, als die alte Orgel in der abgebrannten Deutsch-lutherischen Kirche zwar ein gutes Werk, aber im Laufe der Jahre ziemlich vernachlässigt war, weshalb, trotz der großen Meisterschaft des Prof. Kloss, das Concert halb verunglückte. — Jetzt nach Wiederaufbau der St. Johanniskirche enthält diese Kirche ein Orgelwerk, welches — obgleich seit Weihenachrichten benutzt, jetzt erst ganz vollendet ist — als eines der besten in der Provinz betrachtet werden kann und seinem Erbauer, Herrn Buchholz aus Berlin, alle Ehre machen wird. — Herr Cantor Edel nun wird am künftigen Sonntag den 14. d., Abends, mit gütiger Unterstützung seines Gesangsvereins und der Liedertafel, ein Vocal- und Orgel-Concert in der St. Johanniskirche auführen. An classischen Gesangs-Sachen werden vorgesührt: „Choral a capella“, — „der Erbarmen“ von Romberg, — „Recitativ und Arie aus „Christi Grablegung“ von Reutomm, — Arie aus „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy, — Terzett aus „Christus am Ölberge“ von Beethoven, — Alles mit Begleitung der Orgel. Herr Cantor Edel wird die große schwierige Fuge von Bach über den Namen B. a. c. h. (von Prof. Kloss im Jahre 1853 ebenfalls vorgetragen) spielen und zum Schlusse des Concerts die Orgel, dieses großartige Werk, durch den Vortrag einer freien Phantasie mit vollem Werke im höchsten Glanze zeigen; dagegen wird der Erbauer dieser Orgel, Herr Orgelbauer Buchholz aus Berlin, durch den Vortrag eines Adagio mit sanfter Stimme die Orgel in allen ihren Schönheiten entfalten. Kirche und Orgel werden brillant erleuchtet. Wir zweifeln nicht, daß die Freunde einer erhabenden Kirchenmusik die Gelegenheit, sich an den gebotenen Tonwerken zu erbauen, benutzen werden, besonders da der Eintrittspreis auf 5 Sgr. festgesetzt, also auch weniger Bemittelten dadurch dieser Genuß zugänglich gemacht ist. Der Ertrag des Concerts ist zur Begründung einer Orgelkasse bestimmt.

Memel, 10. Februar. Leider ist der Schneefall der jüngst verflossenen Tage ein so ungleichmäßiger gewesen, daß selbst die von Spazierfahrern so sehr besuchte Schlittbahn von hier nach Grünthal Manders zu wünscheln übrig läßt. Auf der Chaussee von hier nach Prökuls sind in der Nähe der Stadt solche Schneemassen zusammengeweht, daß selbst unsere mit 6 Pferden bespannte Abendpost nach Tilsit ganz bedeutend versäumt hat. In der Nähe von Prökuls liegt jedoch so wenig Schnee, daß nur mit Wagen gefahren werden kann. Eine Folge davon ist es auch wohl, daß die Posten von Königsberg sehr häufig in Tilsit den Anschluß an die Posten hierher verfehlen, und die Etschatten-Post in der Regel jetzt mehrere Stunden versäumt.

— Die erste diesjährige Schwurgerichts-Sitzung beginnt den 1. März und wird voraussichtlich nur 2 bis 3 Tage dauern.

(Inserat.) Hr. E. wird ersucht, nicht zu wühlen und sich wegen eines künftigen Deconomen für den Schützenplatz nicht die Hacken abzulaufen. Die Zeit ist vorüber, wo Profit dabei abfiel, jetzt ist es anders — und zwar in Allem. — Daß das Intriguiren doch nicht gelassen werden kann; die Schuld fällt auf den Urheber aber immer selbst zurück.

(Inserat.) An E.
Römer 12, Vers 8. 9.

Anzeigen.

(Entbindungs-Anzeige.) Heute, Vormittags 11 Uhr, wurde meine liebe Frau Mathilde, geb. Podszus, von einem muntern Jungen glücklich entbunden.

Remel, den 8. Februar 1858.

Heinrich Podszus.

(Todes-Anzeige.) Heute Morgen 7 Uhr starb meine liebe Frau Emilie, geb. Kunde, am Nervenfieber. Diese Anzeige widme ich tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten.

Remel, den 9. Februar 1858.

J. Kiewel.

Freitag, den 12. d. M., präcise 8 Uhr Abends,

General-Probe

in der **St. Johannis-Kirche**, nur für die mitwirkenden geschätzten Damen und Herren zugänglich.

H. Edel.

Im Königswäldchen

heute
warmes Abendbrod.

Verein CONCORDIA.

Mittwoch, den 10. Februar 1858.

GENERAL-VERSAMMLUNG.

Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Donnerstag, den 11. Februar,
Abends 7 Uhr,

im **Hôtel de Russie**,

eilfte **Musik-Uebung.**

Der Musik-Verein.

Kirchliches Concert.

Sonntag, den 14. Februar, Abends 6 Uhr

findet unter der Leitung des Cantor Herrn Edel in der erleuchteten **St. Johannis-Kirche** mit der jetzt ganz vollendeten Orgel ein

Vocal- und Orgel-Concert

zum **Besten der Kirche** statt. Billets **à 5 Sgr.** sind in den Conditoreien der Herren Seiffert, Litty, Büsch und le Coutre zu haben. An der Kirche findet **kein** Billetverkauf statt.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Johannis.

Am **Fasnacht**, Dienstag, den 16. Februar,

Zweiter Ball

der **Schützengilde**. — Anfang 8 Uhr.

Der leichteren Controlle wegen werden die Mitglieder ersucht, mit vorgestektem Schützenabzeichen zu erscheinen. — Eintrittskarten für Fremde werden bis Montag, den 15. d. M., Abends, durch Obervorsteher **Hintze** ausgegeben. — Fremde ohne Karten, sowie Kinder und Dienstboten haben keinen Zutritt.

Der Vorstand der Schützengilde.

Verein CONCORDIA.

Sonnabend, den 13. Februar 1858,

Soirée.

Anfang 7 Uhr Abends.



In der **Donnerstag**, den 11. Februar c., Nachm. 2 Uhr, im Locale des Auctions-Bureaus beginnenden und zu beendenden

General-Auction

werden vorkommen: 1 Sopha'sch, mehrere Garten-Stühle, Bettstelle, 1 Pfeiler-Spiegel in Goldrahmen, Bilder, Bücher, 1 Wanduhr, Pelze, einige Kleidungsstücke, Engl. Plättchemde, einige Buckskin- und Schwaneboy-Reste, eine Partie rohe Schaafwolle, Betten, Rheinwein und Arac in Flaschen, Cavenfish, 1 Glysopomp, Kaffeemaschinen, Lampen, Leuchter, Lichtscheeren, etwas Porcellan und noch mehrere andere Gegenstände. — Zu dieser Auction ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein

der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Die Auction

von Glas-, Porcellan u. Fayence-

Waaren, Küchengeräth in Weißblech und Messing, lafirten Waaren, als: Thee- und Caffeebretter, Küchenheber, Leuchter, Wassereimer, Holzschalen, emallirtem und Eisenverzinnem Kochgeschirr, broncebem Steinquart, Kaffeekannen, Töpfen und vielen andern in der Wirtschaft nützlichen Sachen wird heute Nachmittag von 2 Uhr ab und in den folgenden Tagen im Hause des Kaufm. Hrn. **J. E. Froben** fortgesetzt.

NB. Der Ausverkauf unter Kostenpreisen findet **Vormittags** statt.

10 Ahtel Ellern-Holz

(sehr trocken) stehen auf dem **Young'schen** Hof a 13 Thlr. 20 Sgr. pr. Ahtel zum Verkauf. Das Nähere bei

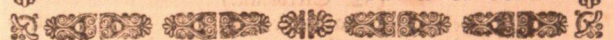
J. G. Schultz, Libauerstraße.



Mein Glas-, Porcellan-

u. **Fayence-Lager** ist in allen Artikeln auf's Beste sortirt, und bemerke noch, daß ich bei der Inventur viele Sachen im Preise **bedeutend heruntergesetzt** habe. Um gütigen Besuch, unter Zusicherung von billigen Preisen, bittet

Ferdinand Weiss.



Wollene Knaben-Röckchen,

Shawls, Jopen und **Morgenschuhe** für Herren sollen **billig** geräumt werden bei

Franz Zwick,

Beste Maschinen-Kohlen

sind mit Anfuhr möglichst **billig** zu haben bei

H. Laaser.



Eine im guten Zustande befindliche **Kuh** zum Schlachten steht zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.



Eine **hochtragende Kuh** verkaufen
L. Gernhæfer & Co.

Gute

gutkochende welsse und graue Erbsen

empfeht

A. Witck.

NB. Gute **Futter Erbsen** sind daselbst zu haben.

Den Rest von 5 — 600 Paar
Filzschuhen, Gamaschen und Stiefelchen mit
 Filz- und Ledersohlen bekannter Qualität empfiehlt zum En-
 grospreise die Gut- u. Filzwaarenfabrik

von **J. Meslin,**
 Töpferstraßen- und alte Kirchhofs-Gße.

NB. Hasenfelle werden daselbst zum höchsten Preise
 angekauft.

Recht feine Masurische Grütze,

Grützen-Mehl und schöne Stückbutter ist bis Sonnabend
 auf dem Fischmarke, neben Kaufmann Herrn Bos, zu
 haben bei **Wittve Roll.**

Schmand und Milch ist jederzeit zu
 haben bei

J. A. Jammermann.

Winter-Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder offerirt

Franz Zwick.

Weiß-Stickereien.

Die vorzüglichsten Weißstickereien, so wie
 Vorzeichnungen in Mull, Battist und Piqué
 habe erhalten und empfehle. Achtungsvoll

Benjamin Kundt.

Vorzüglich gute Stein-Kohlen

zum Ofenheizen bei

Douglas Pitcairn.

Herren-Gachenez
 von Wolle, Seide und Plüsch sollen, um zu räu-
 men, für
 10 u. 15 Sgr. das Stück
 verkauft werden. **Ferdinand Weiss.**

Eine gute **Milchkuh**, welche in drei Wochen
 zukommt, steht zum Verkauf bei

Wiegatz in Koiteckeln.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit, Abtheilung F.

(82. Sterbefall.)

Am 7. Februar c. starb die unter No. 440. eingetra-
 gene Wittve Zahnke, 63 Jahr alt, an Brustentzündung.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.

(97. Sterbefall.)

Am 9. Febr. c. starb die unter No. 12. eingetragene
 Schuhmacherfrau Kiewel, 52 Jahr alt, an Nervenleber.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung F.

(81. Sterbefall.)

Am 9. Febr. c. starb die unter No. 372. eingetragene
 Schuhmacherfrau Kiewel, 52 Jahr alt, an Nervenleber.

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Wirthschaft
 erfahren ist, sucht eine Stelle, gleichviel in der Stadt oder
 auf dem Lande. Näheres in der Buchdruck. d. Dampfboots.

Zwei Lehrburschen, die Lust haben, die
 Schmiede-Profession zu erlernen, können sofort
 eintreten. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Verloren.

Ein Täschchen, enthaltend zwei Kragen und eine Scheere,
 ist am 7. d. M. von der Börsenstraße bis zur Marktstraße
 verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält in der Buch-
 druckerei des Dampfboots eine angemessene Belohnung.

Verloren.

Eine blecherne Milchkanne ist Sonnabend, den 6. d.,
 verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die-
 selbe gegen eine angemessene Belohnung bei **Schumann**
 auf Bitte abzugeben.

Eine wollene Kindermuffe mit Pelz gefüttert ist ge-
 funden und kann gegen die Insertionsgebühren in der Buch-
 druckerei des Dampfboots in Empfang genommen werden.

Eine große oder eine kleine möblirte Wohnung für einen
 einzelnen Herren mit Beheizung ist zu vermieten und so-
 gleich zu beziehen. — Näheres in der Buchdruckerei des
 Dampfboots.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königl. Land-
 rathsamts vom 20. Januar c. in No. 4. des Kreisblatts
 fordern wir alle Pferdebesitzer im Stadtbezirk hiermit auf,
 ihre sämtlichen Pferde, mit Ausnahme der Hengste, un-
 zweifelhaft tragender Stuten, der eigentlichen Dienstpferde
 der Königl. Staatsbeamten und der kontraktlich zu halten-
 den Postpferde im Termin

Freitag, den 12. Februar c., Morgens 9 Uhr,
 vor dem Schauspielhause den Herren Vorständen der Aus-
 hebungs-Bezirke zur Revision vorzustellen. Pferdebesitzer,
 welche nicht sämtliche Pferde vorstellen, werden dazu nicht
 nur durch Executions-Maßregeln angehalten, sondern nach
 §. 30. des Reglements in eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr.
 genommen.

Memel, den 9. Februar 1858.

Magistrat.

Memeler Marktbericht vom 6. Februar 1858.

	tr. sg. v.		tr. sg. v.
Weizen	3	Butter (pro Pfd.)	7
Roagen	1/10	Rindfleisch	4
Hafer	25	Schweinefleisch	4
Gerste	1/5	Schafffleisch	
Erbsen, graue	2/10	Holz, hartes, pro Achtel	12 1/2
weiße	2/5	weiches, =	
Kartoffeln	24	Heu, pro Centner	25
Bier (pro Tonne)	6/10	Stroh, pro Schock	5/15

Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 9. Februar 1858.				Königsberg, 8. Februar.				Berlin, 6 Februar.			
		Verk.	Kauf.			Verk.	Kauf.				
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	200		1 L. Sterl.	199 1/4			1 L. Sterl.	6. 20 bez.		
Amsterdam, 71 Tage	fl 6			fl 6	102 1/12			fl 250	142 1/2 Br.		
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3			Mk. 3	45 1/12			Mk. 300	151 bez.		
Berlin, 2 Morate	Rthlr. 100			Rthlr. 100	99 1/3						
Ducaten (1828—41)						94					
(1814—27)						94					
Silber-Rubel: neue					30 5/6						
alte					30 1/2						
1/4 Imperial					162 1/2						
Memeler Stadt-Obligationen 4 1/2 %	Rthlr. 100										

Beilage zu No. 17. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 10. Februar 1858.

Zwei Zeitungs-Annoncen.

(Fortsetzung.)

Glücklich erreichte ich das Ziel meiner kleinen Reise und fand die liebevollste Aufnahme. Frau Volz war kinderlos; ihre beiden Kinder hatte der Tod weggerafft; ihr Gatte war Gärtner bei einer vornehmen gräflichen Familie, und das hübsche Gärtnerhaus, welches die beiden Leuten bewohnten, lag freundlich und traut unter hohen Tannen in einer Ecke des großen, parkartigen Schloßgartens außerhalb des Städtchens.

Ich fühlte mich unbeschreiblich wohl und heimisch unter diesen braven Leuten, die mich wie ein eigen Kind und doch wieder mit einer an Ehrerbietung grenzenden Achtung und Auszeichnung behandelten. Ich konnte auch hier nicht müßig bleiben, gab jungen Mädchen Unterricht im Klavierspiel und Sprachen, und verdiente mir einige Gulden, die ich meinen biedern Wirthsleuten als Entschädigung für meine Verpflegung aufnöthigen wollte; aber sie nahmen sie nicht an, sie legten sie für mich in eine Sparsasse. Mein Loos begann sich freundlicher zu gestalten, und ich faßte wieder Muth.

Da lernte ich in dem Gärtnerhause ein Herr Ristner kennen, der als Organist vor Jahren nach Rußland gegangen, und vor Kurzem mit einem anständigen Vermögen von dort zurückgekehrt war, — ein in jeder Hinsicht achtbarer Mann von ungefähr 45 Jahren, der mit Herrn Volz nahe verwandt war. Dieser Herr, der mir zwar immer einige Aufmerksamkeit erwiesen hatte, ohne jedoch zu einer auch nur entfernten Hoffnung berechtigt worden zu sein, sandte mir eines Tages durch Frau Volz einen schriftlichen Heirathsantrag. Ich aber fühlte nicht das Mindeste für ihn, und hatte noch weniger die Absicht, mich schon mit 20 Jahren zu verheirathen. Ich lehnte daher höflich und mit Gründen ab, die meines Erachtens plausibel genug waren. Aber Herr Ristner ließ nicht nach, und es verdroß den wackeren Volz, daß ich seinen braven, wohlhabenden Better ausschlug. Ich fühlte dies, und es ward mir peinlich; ich bewarb mich daher ganz in der Stille um eine Gouvernantenstelle und reisirte.

Ein Schlesiener Gutsbesitzer von Adel engagirte mich, und ich reiste ab zu den Wasserpolaken. Die Stellung war nicht die angenehmste, aber ich gewann mir die Abhänglichkeit meiner Zöglinge, die sich um so inniger an mich angeschlossen, als ihnen die Mutter fehlte. Sie war gestorben, als ihre jüngste Tochter kaum fünf Jahre, die älteste erst neun zählte. —

Zwei Jahre waren mir in diesem Verhältniß vergangen, das sich in so fern freundlicher für mich gestaltet hatte, als Herr v. Bialkowski, der Vater meiner Zöglinge, seit mehr als Jahresfrist auf Reisen war. Eines Tages meldete er nach Hause, daß er auf dem Punkte stehe, sich wieder zu vermählen, und daß er mit seiner jungen Gemahlin in einigen Wochen nach Karlsbad kommen werde, wohin ich ihm seine drei Kinder bringen solle. Meine drei Zöglinge freuten sich kindlich auf diesen ihren ersten Ausflug in die Welt, und mir selbst war die Reise nicht unwillkommen, denn der Aufenthalt in der reizlosen Gegend und einer beinahe vollständigen Abgeschlossenheit von jeglichem Umgang mit Gebildeten war mir auf die Länge etwas eintönig geworden. Voll Freuden und in den frohesten Vorgefühlen reisten wir ab.

Der Aufenthalt in dem schönen Karlsbad hielt, was er versprochen hatte. Die Saison stand auf ihrem Glanzpunkt, und zum ersten Mal seit Jahren sah ich mich wieder in ein lautes, lärmendes Menscheutreiben hinein versezt. Allein in

weit höherem Grade als die Kurgäste fesselten mich die Naturschönheiten der Umgebungen von Karlsbad, welche meine Zöglinge und ich beinahe täglich in Begleitung des Herrn v. Bialkowski und seiner liebenswürdigen, jungen Gemahlin, einer Belgierin aus einer sehr orthodoxen Genter Familie, durchstreiften.

Eines Tages hatten wir einen Ausflug nach einer vielbesuchten Burgruine in der Nähe Karlsbad's gemacht, und waren eben im Begriff, wieder in den Wagen zu steigen, um nach Hause zu fahren, als plötzlich mein Auge auf Max Löwenstein traf, der in einer Gesellschaft von Herren und Damen an uns vorüberritt. Er grüßte Herrn v. Bialkowski sehr vertraut; ich wandte mich rasch ab, damit er mich nicht erkenne; allein es war zu spät. Sein Blick begegnete noch dem meinigen, und ich sah eine wilde Freude, einen schneidenden Hohn aus seinen Augen blitzen. Inständig sahen wir uns Beide nach einander um, als wollten wir uns unserer gegenseitigen Wiedererkennung versichern.

Eine trübe Ahnung zog durch meine Seele, daß ich nun wieder der Nachgier meines Bedrängers verfallen sei. Offenbar kannte er Herrn v. Bialkowski. Ich ging mit mir selber zu Rathe, ob ich den Verleumdungen, die mir von diesem gewissenlosen Menschen drohten, nicht zuvorkommen sollte; aber bei reiferem Erwägen entschied ich mich für's Schweigen und Abwarten. *Qui s'excuse, s'accuse*, dachte ich und stellte meine Zukunft dem lieben Gott anheim.

Was ich fürchtete, traf nur allzu bald ein. Eines Morgens, kaum vier Tage nach jener unerwarteten Begegnung, erhielt ich durch den Lakaien einen Brief von Herrn v. Bialkowski, worin er mir mittheilte, daß er entschlossen sei, seine Töchter zu den Englischen Fräulein in München in Pension zu geben, und daß er mich deshalb zu seinem Bedauern entlassen müsse; er stelle es mir anheim, wann und wie ich aus meinem Dienstverhältnisse treten wolle.

Ich dankte ihm im Stillen für diese schonende, rücksichtsvolle Behandlung, und löste mein Verhältniß noch am selben Tage. Meine Effecten, die noch in Schlessien lagen, bat ich ihn an die Adresse des Herrn Pfennig in ** zu schicken; ich selbst aber reiste noch am selben Abend von Karlsbad ab.

Wiederum nahm ich meine Zuflucht zu dem braven Volz'schen Ehepaar, mit welchem ich seither in stetem Briefwechsel geblieben war, und die es mir sehr übel genommen hatten, daß ich damals ihr Haus verlassen. Herr Ristner hatte inzwischen sich verheirathet, und war glücklich geworden mit einer wohlhabenden Wittwe. Wir sahen uns fortan zuweilen, und er trug mir keinen Groll nach; vielmehr rühmte er allenthalben meine zweckmäßige Methode des Klavierunterrichts, und trieb mir als ein besonderer Gönner Schülerinnen auf. Aber dennoch wollten meine Bemühungen keinen rechten Erfolg haben.

Während meiner Abwesenheit war eine höhere Mädchenschule in dem Städtchen gegründet worden, und zwar auf Actien; und da beinahe alle Honoratoren des Städtchens und der Umgebung Aktionäre waren, so blieb mir nur ein geringer Wirkungskreis.

Meine geringen Ersparnisse waren bald verzehret, und es lag schwer und düster auf meinem Geist und Herzen die Sorge für die weitere Entwicklung meines Schicksals. Aber ich sollte erfahren, daß Gottvertrauen nicht zu Schanden werden läßt, und daß die Hilfe oft am nächsten, wenn die Noth am größten ist.

(Schluß folgt.)

Das zur Kaufmann Albrechtschen Concurſ-Maſſe gehörige **Waaren-Lager** 2c., bestehend in
Glas, Porcellan, Fayence, Spiegeln u. s. W.
 soll, um damit schnell zu räumen, zu erheblich herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.
 Memel, den 5. Februar 1858.

Der Justizrath **Bock**,
 als gerichtlicher Verwalter der Kaufmann Albrechtschen Concurſ-Maſſe.

 **Kork-Sohlen** 
 in allen Stärken empfang
Ferd. Hanewald.

 2 Arbeitschlitten wie auch ein einspänniger und ein zweispänniger Spazierschlitten stehen billig zum Verkauf oder zu vermieten bei
S. Hancke, Schmiedemeister.

Gedarzte Futter-Erbſen
 offerirt
G. F. Jaustems,
 im goldenen Löwen.

 **Ein eiserner Geld-Schrank** 
 steht billig zum Verkauf bei
A. Hausberger, Schlossermeister.

Ein fast neuer Arbeitschlitten ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung G.
 (96. Sterbefall.)
 Am 7. Februar c. starb die unter No. 263. eingetragene Frau des Tischlergeſellen Gallwiß, 31 Jahr alt, an Kehlkopfleiden.

Sterbekassen-Angelegenheit, Abtheilung D.
 (114. Sterbefall.)
 Am 6. Februar c. starb der unter No. 496. eingetragene Schuhmachermeister Giroud, 66 Jahr alt, an Altersschwäche.

5 Thaler Belohnung.
 Eine fischbeinene Fahrpeitsche ist ohne Reisepaß verschwunden; sollte dieselbe gestohlen sein, wird für die Nachweisung des Diebes obige Belohnung zugesichert. Dem redlichen Finder wird der halbe Werth als Finderlohn zugesichert. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfsboots.

 Das sich zur Gastwirthschaft eignende untere Local im neu erbauten Hause in Charlottenhof, bestehend in 4 großen und einem kleinen Zimmer, Küche und Keller, Alles im Zusammenhange, ist sofort zu verpachten und können darauf Respektirende am erwähnten Orte nach Anschauung die Pachtbedingungen erfahren; auch sind einige Utensilien zum Betriebe der Gastwirthschaft vorhanden.

 Ein Garten, der sich für einen Gärtner eignet, ist zu vermieten auch kann auf Verlangen eine kleine Wohnung dazu gegeben werden. Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

Barbierstraße No. 297., im Schuhmachermstr. Bartningſchen Hause, stehen
zwei Satz neuer Betten
 zu vermieten und 1 Satz zu verkaufen bei
W. Tiedtke.

Einer kleinen Familie wird eine Wohnung durch die Buchdruckerei des Dampfsboots nachgewiesen.

Ein möblirtes Zimmer mit Heizung ist an einzelne Herren zu vermieten bei
A. Dressler,
 Fleischermeister in Witte.

Mein Speicher
 am Ballastplaz ist miethefrei.
P. O. Möller.

Die für majorenn erklärte Eigenthümerfrau Marink Buchholz, geb. Tausch, zu Paasken hat in ihrer Ehe mit dem Martin Buchholz die Gemeinschaft der Güter durch Erklärung vom 11. Januar 1858 ausgeschlossen. Pröfults, den 12. Januar 1858.
 Königl. Kreisgerichts-Commission.

Am 1. März c., Morgens 9 Uhr, wird hier die erste diesjährige **Schwurgerichts-Sitzung** beginnen, und zwar wird dieselbe im Stadthause stattfinden.
 Memel, den 1. Februar 1858.
 Königl. Kreisgericht.

Subhastations-Patent.
 Nothwendiger Verkauf.
 Das den Eigenthümer Martin und Trude, geb. Jaguttis, al. Thalisch, Ziepaſchen Eheleuten gehörige, im Dorfe Eglien belegene Grundstük Eglien No. 741., abgeschätzt auf 450 Thlr., wovon der Hypothekenschein nebst Zare und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 29. Mai 1858, Vormitt. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsſtelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Tieffen, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücs Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Die dem Aufenthalte noch unbekannten Gläubiger, Altsiger Endruttis Wittkusch und Altsiger Jurgis und Lacz, geb. Alts, Verbsentischs Eheleute werden zu diesem Termin hiemit öffentlich vorgeladen. — Memel, den 2. Februar 1858.
 Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In dem Concurſe über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Albrecht zu Memel ist der Justizrath Bock daselbst zum definitiven Verwalter der Maſſe ernannt. Memel, den 5. Februar 1858.
 Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Am 4. d. M. sind in der großen Bittstraße 2 Taschentücher gefunden und hier eingeliefert. Der Eigenthümer kann sie recognosciren.
 Memel, den 6. Februar 1858.
 Der Magistrat.

Drei Birkenstämme sollen **Donnerstag, den 11. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadthofe meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
 Memel, den 8. Februar 1858.
 Der Magistrat.